

BLICKPUNKT

Hinterland

Bassist hat orchestralen Sound entdeckt

WILLISAU Der in Willisau lebende Musiker und Komponist Luca Sisera hat drei Jahre an seinem orchestralen Werk gearbeitet. «CLAZZ» heisst es – es vereint «Classical» und «Jazz» sinfonisch.

von **Pirmin Bossart**

Er hat in Luzern Jazz studiert und phasenweise in Metropolen wie New York, Berlin und Kairo gelebt. 2021 ist der Bündner Musiker und Komponist Luca Sisera mit seiner Frau Jacinta Candinas und ihrem Sohn Santino in Willisau gelandet. Jacinta Candinas arbeitet schon seit mehreren Jahren an der Kantonsschule Willisau als Lehrerin für bildnerisches Gestalten. «Von daher kennen und schätzen wir Willisau schon lange», sagt Sisera. Als ihr Sohn drei Jahre alt war, hätten sie beschlossen, aufs Land zu ziehen. Obwohl sie das urbane Leben und die städtische Kultur schätzten, seien sie froh, diesen Schritt gemacht zu haben. «Uns gefällt es ausserordentlich gut in Willisau. Wir vermissen hier rein gar nichts.»

Künstlerisch ambitioniert und voller Ideen wirbelt der Kontrabassist und Komponist seit vielen Jahren durch die zeitgenössische Jazzwelt. Mit seinem Quintett ROOFER hat er eine eigene Band, die auf hohem Niveau modernen Jazz mit avantgardistischen Klangvorstellungen zusammenbringt. So klingt ROOFER im Kleinen manchmal wie ein Mini-Orchester, das klassische Elemente aufscheinen lässt und mit konventionellem Jazz nicht mehr viel zu tun hat. Aber es ist auch keine Neue Musik, weil der Jazz-Groove doch tief in der DNA steckt.

In beiden Welten

Als Sisera mit seiner Familie von Kriens nach Willisau zügelte, steckte er schon mitten in seinem aktuellen Opus: 2020 hatte er begonnen, ein 70-minütiges Werk zu schreiben, das – wie schon der Titel «CLAZZ» verrät – die beiden Klangwelten von Klassik und Jazz ineinanderfliessen lässt. «Ohne Corona würde es dieses Werk nicht geben», sagt Sisera. Wie die meisten andern Musiker und Musikerinnen hatte der Bassist aufgrund der toten Konzertagenda plötzlich viel Freiraum. Aber irgendwann hatte er es satt, auf bessere Zeiten zu warten. «Ich wollte die Zeit nutzen und musste mich kreativ betätigen.»

Er nahm eine Idee auf, die schon länger in seinem Kopf herumschwirrte: Ein grösseres Werk zu schreiben, in dem er den europäisch-klassischen Klangkörper eines Orchesters in einen Jazz-Kontext setzt. Sisera kennt beide Welten. Bevor er auf den Kontrabass umschwenkte und Jazz studierte, hatte er jahrelang klassischen Klavierunterricht genossen. «Auch faszinierten mich immer der Klang eines Orchesters und die Idee, für einen so dynamischen und sensiblen Klangkörper zu schreiben.»

Luca Sisera gehört als international gefragter Kontrabassist und Komponist zu den prägenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen Schweizer Jazzszene. Er ist ein Wirbelwind, ein Denker und Macher, der mit seiner Handwerkskunst an den Saiten, seiner Liebe zur klassischen Musik, seiner Verankerung im avancierten Jazz und seinen Stärken sowohl in der Komposition wie in der freien Improvisation geradezu prädestiniert ist, mit seinen Einflüssen und Perspektiven ein sinfonisches Werk zu realisieren.



Der Musiker und sein Instrument: Luca Sisera mit Kontrabass im heimischen Garten in Willisau. Foto Ramon Juchi



Der Komponist und das Orchester: Luca Sisera (vorne, Zweiter von rechts) und die Kammerphilharmonie Graubünden bei einer Aufführung von «CLAZZ». Foto Beat Sieber

«Grosse Kiste» mit CD

In den letzten drei Jahren hat Sisera praktisch nichts anderes mehr gemacht, als an «CLAZZ» herumzudenken. Zwei Jahre hat er, der Perfektionist, am Werk geschrieben. Viel Zeit und Geduld erforderte die Organisation dieser «grossen Kiste», inklusive CD-Produktion und Konzertvorbereitungen. Sisera konnte für sein Vorhaben die Kammerphilharmonie Graubünden und den Dirigenten Gaudens Bieri gewinnen, der vor Jahren Siseras Quintett in Berlin an einem Konzert gehört und dessen besondere Klanglichkeit geschätzt hatte. Unterstützung bekam er auch vom Dirigenten Mariano Chiacchiarini, der als Lektor mit guten Tipps den Kompositionsprozess begleitete.

Nach den ersten Aufführungen des Werks ist nun auch das Album erschienen. Das Cover wurde von Niklaus Troxler gestaltet. «CLAZZ» gliedert sich in fünf «Movements». Sie beruhen im Kern teilweise auf Kompositionen, die Sisera für die Formation ROOFER geschrieben hatte und diese nun in detailreichen Nuancen orchestral aufbereitet. Stücke wie «Rockaway» oder «Nairs» sind zu neuen Kompositionen geworden.

Die Musik bietet harmonische Klangentwicklungen in orchestralen Farben, rhythmisch herausfordernde Figurationen, melodische Bögen, Präzision und Komplexität, Hymnik und Groove. Der Schlusssatz «Atlantic Sketches» mündet in ein Groove-betontes Jazz-Finale.

Zugängliche Raffinesse

In der während Jahrzehnten immer wieder neu formulierten Auseinandersetzung von «Klassik meets Jazz» schreibt «CLAZZ» ein weiteres besonderes Kapitel: Sisera versteht es, die Jazzband in den Orchestersound zu integrieren sowie rhythmisch komplex und harmonisch-melodisch so anspruchsvoll wie fantasievoll zu bleiben. Mit «CLAZZ» habe Luca Sisera eine «kraftvolle musikalische Raket» entworfen, mit der er «zu neuen Hörgalaxien aufbricht», schreibt der Schweizer Komponist und Saxophonist Daniel Schnyder im Begleitheft zum Album.

Daniel Schnyder, der über viel Erfahrung im Grenzbereich von Klassik und Jazz verfügt, geht ausführlich auf

das Werk ein. Dabei macht er in der Herangehensweise von Sisera auch schon mal Vergleiche zu den weltberühmten Komponisten Gustav Mahler oder Bela Bartok. Er lässt auch die (technischen) Anforderungen anklingen, die Sisera den Musikerinnen und Musikern zumutet, die «teils olympische Dimensionen annehmen». Aber das klingt nie strapaziert in den Ohren. Bei aller Raffinesse, die Sisera im grossen Klangkörper zu entdecken gelernt hat, bleibt «CLAZZ» zugleich anspruchsvoll und zugänglich.

CLAZZ: Luca Sisera ROOFER & Kammerphilharmonie Graubünden, nwo, CD, 2023. www.roofer-music.com. Konzertfilm Uraufführung CLAZZ abrufbar auf der Webseite des Rätomanischen Fernsehens: rtr.ch.